### Von Marbach am Neckar nach Masuren und südliche Kaschuben



Es ist so weit, die lang geplante und fast nicht mehr geglaubte Reise nach Polen findet tatsächlich statt. Am 9. Juni, nach langer Anreise fanden sich sieben Kanuten des Kanu Club Marbach und ein Vertreter des SV Esslingen, netter Mensch namens Steffen, in Elblag zusammen. Mit drei Autos und sechs Booten (5 Kajaks und einem Kanadier).

Leider konnte der guasi Erfinder der Tour, Helmut und auch seine Frau Barbara nicht dabei sein. Dank seiner sorgfältiger Planung, Etappenaufarbeitung und seinem Kartenmaterial war es uns trotzdem möglich die logistisch durchaus anspruchsvolle Reise durchzuführen. Camping Nr. 61, so ist der Name, in Elblag war unser Startpunkt. Von dort aus haben wir noch am Samstag, den 10. Juni eine kurze Stadt-Paddelrunde gemacht und sind am 11. Juni in die erste Etappe aufgebrochen. Dort blieben auch unsere Autos für die nächsten zwei Wochen stehen, da der erste Teil der Tour eine Vollgepäckreise war. Der Platz war so gut gewählt, dass sogar nach dieser Zeit Jürgens Auto einwandfrei angesprungen ist, obwohl er die Lichter angelassen hatte (oder er hatte ein Atomkraftwerk statt einer Batterie eingebaut). Der erste Teil der Tour führte von Elblag nach Thorn (Torun), 293 Kilometer in 12 Etappen. Der Elblaski Kanal mit seinen 5 Rollbergen war auch unserer erstes Highlight. Die Rollberge sind einem in der Regel kein Begriff, solange man sie nicht gesehen und verstanden hat. In den Jahren 1844 bis 1874 wurde ein Bauwerk geschaffen, das den Unterschied von ca. 100 m Höhe mit fünf Rollbergen statt 32 Schleusen bewältigte. Dabei wird Wasserkraft und das Eigengewicht von gegenüber gezogenen Docks genutzt, so dass die Schiffe (und auch Kanus) gegen eine geringe Gebühr bewegt werden können.

Nach der ersten Etappe haben wir auf dem Übernachtungsplatz Pawel getroffen. Den Inhaber der Firma "Kajakiem po trawie" ("mit dem Kajak auf dem Gras"), die auch Pensionen und Biwak-Plätze betreibt. Pawel hat nach unserer Bestellung ein 3-Gänge-Menu höchstpersönlich zubereitet. Tomatensuppe, Forelle mit Frites und Salat, und Schokokuchen. 60 Zlotys pro Kopf, heißt etwa 13,50 € mit Lieferung an die vereinbarte Anlande Stelle. Die Tatsache, dass es nach einem Telefonat funktionierte, ist schon erwähnungswert, ein Mann, sein Risiko, ein Wort – danke Pawel!

Unsere nächste Übernachtungsstation hatte ich auch am Telefon mit Monika vereinbart - auf dem Rasen eines Vier Sterne Hotels in Mala Karczma. Nun hatte die bestimmt nette Frau inzwischen gekündigt ... Der Manager des Hotels war jedoch ohne Zögern bereit, sämtliche Vereinbarungen einzuhalten, auch wenn keine schriftliche Spur vorhanden war.

Die All inclusive Periode endete hier. Danach haben wir den ursprünglichen Verlauf des Kanals verfolgt und im Yachthafen von Milomlyn angedockt. Vor uns lag die schwierigste Umtragestelle der Tour, die aber mithilfe des Bosmans Tomek mit einem Umfahr Transport von Samborowo bis Franciszkowo Dolne gemeistert werden konnte. Davor und danach paddelten wir durch den Landschaftsnationalpark und das Reservat

Drweca. Eine abwechslungsreiche Strecke mit Wäldern, Felder, Auen und langen Schilfabschnitten. Mit zahlreicher Fauna, die bestimmt gut sichtbar ist, sobald wir vorbei gepaddelt sind. Immerhin - Füchse und Rehe haben wir gesehen. Einen Elch, der sich beim Auslauf der Drweca aus dem Drweca See quer gestellt haben soll, wollten zwei Paddlerinnen gesehen haben, mit denen wir am Biwak Platz sprachen. Sie sahen ehrlich aus. Wir sind in Thorn (Torun) gut angekommen, nach einer Etappe, die es in sich hatte, 22 km

auf der Drweca und etwa 8 km auf der Weichsel. Wir haben den Yachthafen angesteuert und dort einen Platz für zwei Tage bekommen. Nun war es mit der Wildnis erstmal zu Ende. Rechts von uns blühte ein Vergnügungspark mit Musikbühnen auf, bis ca. 2 Uhr in der Nacht. Ab 6 Uhr morgens bauten uns gegenüber fleißige Arbeiter eine Open Air Bühne für eine Wochenendveranstaltung auf. Das haben sie ohne uns geplant. Thorn ist aber sehr schön, wir hatten es nicht weit zum Marktplatz und dürften sogar die Hansa Tage miterleben, die gerade dort stattgefunden haben. Die anschließende Fahrt mit dem Taxi von Thorn nach Elblag, um die Autos zu holen, hat

800 Zloty gekostet. Das sind umgerechnet etwa 22 Euro pro Teilnehmer - unschlagbar wegen Zeitaufwand und gegenüber öffentlichen Beförderungsmitteln, etwas teurer als ein Mietfahrzeug. Der zweite Teil der Tour fing am Garbaty Most auf dem Fluss Brda an. Ab hier war es keine

Gepäckfahrt mehr, wir haben unsere Autos nach jeder Etappe nachgeholt. Das war wegen der Flusscharakteristik auch notwendig. Mit voll beladenen Booten wäre das Durchkommen sehr erschwert bis unmöglich gewesen. Zweifellos eine schöne Strecke, die aber einen vollen Einsatz verlangte. Das Aussteigen in das nasse Element hat uns einige Male daran erinnert, dass wir Wassersport betreiben. Gut, dass wir Frank dabei hatten, der als Einziger eine Axt mit sich führte und sie auch einige Male einsetzte. Ich hätte eine praktische Sägekette dabei gehabt, wenn ich sie nicht im Auto gelassen hätte ... Heide hatte die Aktionen von ihrem Mann in Filmspiellänge festgehalten, falls ein Stunt-

mann für die neue Tarzan Verfilmung gesucht wird. Aber kein Scherz, ohne Frank würden wir manchmal ganz blass aussehen.

Die Brda floss auf unserer Tour durch sieben Seen sehr abwechslungsreich und mit unterschiedlicher Fließgeschwindigkeit. Wir hatten immer wieder mit offenen Gewässern, mit Wind und Wellen, die nicht zu unterschätzen sind, zu tun. Unser Kanadier hat die Herausforderung recht gut gemeistert, dank Angelika, die mit mir die ganze Strecke gepaddelt ist und wenn ihr danach war, die Hummel - so der Name des Kanadiers - fliegen ließ. So sind wir auf jedem Etappenende entspannt angekommen. Mit einer Ausnahme: Auf dem Charzykowski See waren nach ca. 7 km Wind und Wellen für eine Ausflugsfahrt nicht mehr verantwortbar.

Zur Not könnten wir weiterpaddeln, hieß es. Aber es war keine Not zu erkennen, wir wurden von unseren lieben Kollegen Jürgen und Frank mit dem Bootsanhänger abgeholt. Beim Einbooten am Mala Karczma Steg hatte Frank sein GPS Gerät versenkt, das nicht mehr aufzufinden war. Die Kilometrierung hatte dann Steffen übernommen und bis zum Ende der

Reise gewissenhaft dankenswerterweise fortgesetzt. Nicht zuletzt sei erwähnt, dass das Feuermachen von Steffen und Uwe meisterhaft durchgeführt wurde. Wo es möglich war, hatten wir zuverlässig ein Lagerfeuer.

Trotz einer langen An- und Rückreise hat sich wieder gezeigt, dass Polen eine Reise wert ist, vor allem für die Paddler (und auch \*Innen). Schöne Landschaften, saubere Flüsse, zahlreiche Biwak-Plätze und gute Gastronomie (die allerdings kaum vegetarisch, geschweige denn vegan orientiert ist), machen das Planen und Durchführen einer Kanutour angenehm und

## empfehlenswert.

Reiseinfo: Planung – Helmut Klein, Robert Kowalski

Gewässer – Kanal Elblaski, Drweca, Wisla und Brda Gepaddelte Strecke – 401 Kilometer in 19 Etappen

Teilnehmer – Heiderose und Frank Horny, Heidrun Kallis, Robert Kowalski, Steffen Muczenski, Jürgen Peschke, Angelika Schröder, Uwe Wagner

Fahrtenleitung – Robert Kowalski August 2023

## **Vom Neckar nach Masuren**

Mitglieder des Marbacher Kanu-Clubs waren drei Wochen in Polen unterwegs, um dort auf Flüssen und Seen zu paddeln.

MARBACH. Anfang Juni machten sich acht Mitglieder des Kanu-Clubs Marbach auf, um auf Flüssen und Seen in Masuren und im südlichen Kaschubien zu paddeln. Mit fünf Kajaks und einem Kanadier ging es dabei von Elblag nach Thorn (Torun).

Auf dem ersten Abschnitt waren 293 Kilometer in zwölf Tagesetappen zu bewältigen. Erstes Highlight waren die Rollberge, eine technische Einrichtung, die 32 Schleusen ersetzt. Danach wurde durch den Landschaftsnationalpark und das Reservat Drwectagepaddelt, eine abwechslungsreiche Strecke mit Wäldern, Felder, Auen und langen Schilfabschnitten.

Für den zweiten Teil der Tour konnten jeden Abend die Autos nachgeholt werden. Die Boote waren dadurch mit wesentlich weniger Gepäck unterwegs, sonst wären sie auf dieser anspruchsvollen Strecke von 108 Kilometern nicht überall durchgekommen.



Für die Paddler ging es durch eine idyllische Landschaft.

Foto: Robert Kowalski

Vom Startpunkt, dem Garbaty Most, ging es auf dem Fluss Brda immer wieder durch offenes Gewässer mit Wind und Wellen. Das Aussteigen in das nasse Element hat die Paddler einige Male daran erinnert, dass sie Wassersport betreiben.

Die wunderschöne Landschaft, saubere Flüsse, zahlreiche Biwak-Plätze, gute Gastronomie und freundliche Menschen, die den Kanuten sogar Drei-Gänge Menüs bis an die Anlegestelle brachten, oder Hoteliers, die trotz fehlender Buchung die Paddler mit offenen Armen empfingen, zeigten, dass Polen eine Paddelreise wert ist – auch wenn man zum Durchkommen unter Umständen eine Axt benötigt.

\*\*Robert Kowalski\*\*

LKZ 14.09.2023

KANU-CLUB

# Vom Neckar nach Masuren

Paddler aus Marbach drei Wochen in Polen unterwegs - Begeistert von Landschaft und Freundlichkeit

#### MARBACH

Acht Mitglieder des Kanu-Clubs Marbach machten sich im Juni auf, um auf Flüssen und Seen in Masuren und im südlichen Kaschubien zu paddeln. Mit fünf Kajaks und einem Kanadier ging es laut dem Bericht des Vereins von Elblag nach Thorn (Torun). Auf dem ersten Abschnitt waren 293 Kilometer in zwölf Tagesetappen zu bewältigen, erstes Highlight waren die Rollberge, eine technische Einrichtung, die 32 Schleusen ersetzt. Danach paddelte die Gruppe durch den Landschaftsnationalpark und das Reservat Drweca, eine abwechslungsreiche Strecke mit Wäldern, Felder, Auen und langen Schilfabschnitten.

### Offenes Gewässer mit Wind und Wellen

Für den zweiten Teil der Tour konnten jeden Abend die Autos nachgeholt werden. Die Boote waren dadurch mit wesentlich weniger Gepäck unterwegs, sonst wären sie auf dieser anspruchsvollen Strecke von 108 Kilometern nicht überall durchgekommen. Vom Startpunkt, dem Garbaty Most, ging es auf dem Fluss Brda immer wieder durch offenes Gewässer mit Wind und Wellen. Das Aussteigen in das nasse Element



Mit den Booten geht es vorbei an Wäldern, Auen und langen Schilfabschnitten.

Foto: Robert Kowalski/p

habe die Paddler einige Male daran erinnert, dass sie Wassersport betreiben.

Die wunderschöne Landschaft, saubere Flüsse, zahlreiche Biwak-Plätze, gute Gastronomie und freundliche Menschen, die den Kanuten sogar Drei-Gänge-Menüs an die Anlegestelle brachten, oder Hoteliers, die trotz fehlender Buchung die Paddler mit offenen Armen empfingen, zeigten, dass Polen eine Paddelreise wert ist – auch wenn man zum Durchkommen unter Umständen eine Axt benötigt. (red)







